

## Zum Lesen

Großer Roman

Kurzes Vergnügen

Geheimtipp

Sachbuch

Zum Schauen

Volker Klüpfel



Habe ich in meinem Leben überhaupt je einen wirklich großen Roman gelesen? Ja, einen bestimmt: **Zauberberg**, von Thomas Mann. Einmal in der Hand gehabt, lässt er einen das ganze Leben nicht mehr los. Wer's noch nicht ausprobiert hat: Es wird Zeit. (Fischer, 12,95€)

224 hat sie nur, die Rückkehr des Privatermittlers Brenner. Das Krimigenre haben die Österreicher mit „Kottan“ zum satirischen Kleinod veredelt; Wolf Haas' Romane sind die literarische Fortsetzung. (**Der Brenner und der liebe Gott**, Hoffmann und Campe, 18,99€)

Roland Emmerichs jüngste Zerstörungsgenie bediente sich der Maya-Mystik nur zur Motivaufhellung. Brian D'Amato hat genauer hingeschaut, akribisch recherchiert und einen packenden Zeitreisenthiller daraus zusammenfäbultiert. (**2012**; Lübbe, 18,95€)

Braucht ein Film ein Begleitbuch? Im Fall von **Avatar** lautet die Antwort: nein, aber toll, dass es eins gibt. Man sieht, wie die künstlerischen Visionen des 3-D-Spektakels Gestalt annehmen, von der ersten Zeichnung bis zur Computerrealität. (Kneesebeck, 19,95€)

Ein Bildband, der nicht viel kostet, aber faszinierende Einblicke in die facettenreiche österreichische Metropole bietet – das ist **Wien/Vienna** des Fotografen Peter Rigaud. Großartige Fotos, die intime Momente festhalten und eine irre Stadt porträtieren. (Echomedia, 14,90€)

Michael Schreiner



Von John Dos Passos „Manhattan Transfer“ bis Paul Austers „New York Trilogie“: Die Metropole am Hudson ist Stoff für große Romane. Colum McCanns **Die große Welt** ist so ein Buch, ein glänzend erzähltes Epos über das New York der 1970er Jahre. (Rowohlt, 19,90€)

Ein Gasthaus in der Eifel, eine Familie, die in der Welt der deutschen Provinz zerfällt: Norbert Scheuer beschreibt dieses Milieu zwischen Rebellion, Thekenödnis, Naturmagie und Sehnen nach Glück auf 167 starken Seiten in **Überm Rauschen**. (C.H. Beck, 17,90€)

**Das Tagebuch der (Jüdin) Hélène Berr**, verfasst im deutsch besetzten Paris, berührt und wühlt auf. Und es macht wütend. So wütend, dass man sich die „Inglourious Basterds“ von Tarantino herbeiwünscht, auf dass sie Rache üben und das Schicksal doch noch drehen. (Hanser, 21,50€)

Zur täglichen Lektüre vieler Menschen gehören Todesanzeigen. Das Buch **Aus die Maus** versammelt bemerkenswerte Exemplare. Kurios, anrührend, kühn, peinlich, herzlos, lustig: Todesanzeigen können alles sein. Ein etwas anderes deutsches Sittenbild. (KiWi, 7,95€)

Vergessen wir mal den Ärger um die Hypo Group Alpe Adria – und gestehen Österreich zu, dass dort schöne Fotobücher gemacht werden. Zwei, die zeigen, was ist, seien heftig empfohlen: **Stadtalphabeth Wien** (Sonderzahl, 18€) und **Zimmer frei** (editiones.com, 28,60€)

Stefanie Wirsching



Großer Roman? Natürlich Bolano, selbstverständlich Foster Wallace, die literarischen Schwergewichte des Jahres, aber bitte auch den lange vergessenen Richard Yates! So meisterhaft wie von Yates in **Zeiten des Aufruhrs** wurde selten eine Ehe seziert. (dtv, 11,90€)

Zwischen den Neuerscheinungen sticht dieser kleine Roman heraus wie ein Kleinod. Walter Kappacher schreibt in **Der Fliegenpalast** behutsam schön über den alternden Dichter Hofmannsthal, der in den Bergen eine Schaffenskrise zu kurieren versucht. (Residenz, 17,90€)

Eine Mutter-Tochter-Beziehung, in der Sätze wie Peitschenhiebe knallen, findet ein jähes Ende. Um den Tod der Tochter aufzuklären, unternimmt die schwer kranke Elena eine Fahrt – großartig erzählt von Claudia Piñero, **Elena weiß Bescheid**. (Unionsverlag, 16,90€)

Elegant und schrullig – welch ein Glück, dass Valerie Finnis nicht nur die Blumen, sondern jahrezehtelang auch den dazugehörigen britischen Gartenadel fotografiert und dass Ursula Buchan daraus ein Buch machte: **Als die Gärtner Tweed trugen**. (Gerstenberg, 24€)

Schwabbelbäuchiges Mangalitzta, wer so heißt, hat es nicht leicht. Aber Schweine sind – speziell in diesem Jahr – einiges gewöhnt. Züchter Andy Case und Fotograf Andrew Perris korrigieren in **Schöne Schweine** das miese Image (Landwirtschaftsverlag, 17,95€)

Markus Günther



Marlen Haushofers **Die Wand** ist ein großer Roman – und als Geschenk geeignet, weil ihn nicht jeder kennt. Dabei lässt einen die Geschichte von der gläsernen Wand, die nicht nur im Roman, sondern wohl auch in unserem Leben steht, nie wieder ganz los. (List, 8,95€)

Wer Mascha Kaleko nicht liebt, hat kein Herz. Und wer sie nur lustig findet, hat keinen Verstand. Vor allem aber: Wer sie nicht kennt, kann mit Gedichten zum kleinen Preis reich beschenkt werden. Kategorie: Kann man nichts mit falsch machen! (**Verse...** rororo 6,95€)

Ein junger Theologe hielt im Advent '64 in Münster drei legendäre Predigten. Bis heute werden sie diskutiert und weitergegeben. Für jeden, der nicht „religiös unmusikalisch“ ist, eine schöne Weihnachtslektüre. J. Ratzinger: **Vom Sinn des Christseins** (Kösel, 12,95€)

**Geschichte des Westens** ist eines jener verwegenen monumentalen Geschichtswerke, die fast Unmögliches wagen: Heinrich August Winkler schrieb die erste umfassende Geschichte der modernen westlichen Welt. Das historische Buch des Jahres 2009! (Beck, 38€)

Für Weihnachtsfans, die sich nie satt sehen können an Engeln und Krippen vom Spätmittelalter bis zur Moderne. **Sternstunden. Kulturge-schichte(n) zur Weihnachtszeit** begeistert mit Gedichten, Geschichten und zahllosen wunderbaren Bildern. (Monumente 39,50€)

Richard Mayr



Bevor der neue Jonathan Franzen nächstes Jahr (wenn die Sterne gut stehen) erscheint, sollte man unbedingt noch einmal seinen letzten lesen – um die Vorfreude zu steigern. Auch nach mehrmaligem Lesen sind **Die Korrekturen** betörend gut (rororo, 12,95 Euro).

Die politische Dichtung lebt. Das zeigt der Gedichtband **Alles außer Tiernahrung**, den Tom Schulz zusammengestellt hat. Überraschend dabei ist, dass diese Lyrik alle Tonlagen von albern bis todernst, von aufrührerisch bis resignativ kennt. (Rotbuch, 16,90 Euro)

Geheimtipp? Natürlich das „Geheimen Deutschland“, der Kreis um den Dichter Stefan George. Ulrich Raulff zeigt die Nachwirkung von George in **Kreis ohne Meister** (Beck, 29,90 Euro). In kaum einem anderen Dichter spiegelt sich die deutsche Geschichte im 20. Jh. derart.

Geschichte kann so spannend sein. Christian Meier erzählt in **Kultur um der Freiheit willen – Griechische Anfänge, Anfang Europas?**, wie die alten Griechen zu den Erfindern der Demokratie wurden, wie sich diese unwahrscheinliche Geschichte damals zutrug. (Siedler, 22,95 Euro)

Diesen Roman erzählt der amerikanische Schriftsteller Reif Larsen nicht nur mit Worten, sondern in unzähligen Illustrationen. Text und Illustration gehen in **Die Karte meiner Träume** (Fischer, 22,95 Euro) eine fast schon kongeniale Verbindung ein.

Christian Imminger



Mal was fast Vergessenes? **Anton Sittiger** (dtv, 9,50 Euro) von Oskar Maria Graf. Wunderbar in Sprache und Milieuzeichnung seziert der bayerische Dichter das Wesen des kleinbürgerlichen Spießers – und die Folgen: die Machtergreifung der Nazis. Sollte man nicht vergessen.

Nochmal Oskar Maria Graf, einfach, weil er so gut ist und passt: In **Die Weihnachtsgans** (List, 7 Euro) sind Graf's Gedichte, Anekdoten und Erzählungen rund um Heiligabend gebündelt, humorvolle Erinnerungen an die Zeiten damals, die so humorvoll auch nicht immer waren.

Seit ihn – spät genug – auch Reich-Ranicki entdeckt hat, ist Markus Werner bestimmt kein Geheimtipp mehr. Aber **Allein das Zögern ist human** (Fischer, 9,95 Euro) vielleicht schon: Die seltenen Interviews, Reden und Texte des Schweizer Sonderlings sind hier versammelt.

Immer schön: **Warum haben Sie keinen Fernseher, Herr Luhmann?** (Kadmos, 16,90 Euro) ist ein kleines Interview-Bändchen, das den Systemtheoretiker trotz aller Bockigkeit von der anderen, humorvollen Seite zeigt. Was auch an Fragestellern wie Alexander Kluge liegt.

Ein Blick zurück durch die Augen eines Visionärs: **August Sander – Sehen, Beobachten, Denken** (Schirmer/Mosel, 49,80 Euro), im Sommer erschienen und schon fast vergriffen, zeigt die berühmten Porträtfotos, aber auch Landschaftsaufnahmen des frühen 20. Jahrhunderts.

## Für Kinder

Schmöker

Abenteuer

Schatzkiste

Augenweide

Ohrenschmaus

Birgit Müller-Bardorff



Eine hochspannende Abwechslung im literarischen Vampir-Einerlei: Nina Blazons **Totenbraut**, das den Vergleich mit „Dracula“ nicht scheuen muss. Kein überirdischer Schönling, sondern ein wilder Blutsauger, der Unheil bringt. (Ravensburger, 16,95€ – ab 14)

Immer wieder **Rico und Oskar**, man kann die beiden Jungs, die in Berlin von einem Abenteuer ins nächste rutschen, gar nicht oft genug empfehlen. Zwei Bände gibt es, wer auf Nummer sicher gehen will, schenkt einen Gutschein für den Dritten. (Carlsen, 12,90€ – ab 10)

Ein Stadt-Rundgang ohne müde Füße? Einfach Blättern im **Stadt-Buch**. Vom Bahnhof zum Flughafen, im Wohn- oder Vergnügungsviertel, im Hotel oder in der Bibliothek, überall gibt es Interessantes, manchmal Verblüffendes, zu erfahren. (Bloomsbury, 19,90€ – ab 10)

Tiere sind Weltmeister im Verstecken. Das Bilderbuch **Gut versteckt** verrät in faszinierenden Tierfotos verblüffende Tricks, die Schmetterling und Eule, Frosch und Seedorfchen auf Lager haben, um sich vor Feinden zu verbergen. (Sauerländer, 12,90€)

Eine poetische Geschichte vom König, der keiner sein will, meisterhaft gelesen von Udo Wachveit, stimmungsvoll untermauert mit der Musik von Quadro Nuevo: **Der König hat gelacht** ist etwas für alle, die gut zuhören können. (Steinbach, 14,99 Euro – ab 8)

## Zum Hören

Das Lied

Das Album

Neu entdeckt

Alt bewährt

Was Besonderes

Ronald Hinzpeter



Natürlich ist das unvergleichlich geschmeidige „Billie Jean“ nicht von diesem Jahr; manche meinen, es sei überhaupt nicht von dieser Welt. Aber weil es von **Michael Jackson** stammt, fasst es das Musikjahr perfekt zusammen. Neben Jackos Tod verblasste alles andere.

**Morrissey** könnte ein Münchner sein – so grantig, wie der immer ist. Aber selten macht es so viel Laune, einem beim Granteln zuzuhören. Sein Album „Years Of Refusal“ (Decca) rockt auf verlässlich hohem Niveau so giftig wie kraftvoll dahin.

2009 hatten **Gossip** ihr großes Jahr. Mithilfe von Produzenten-Guru Rick Rubin schufen sie ein makello-ses DiscoIndieGaragenpop-Album: „Music For Men“ (*Columbia*). Die Zwei-Zentner-plus-X-Sängerin Beth Ditto wurde endgültig vom Anti-Star zum Star.

Vor vier Jahrzehnten haben sie sich aufgelöst, aber ihre Musik wird auch noch in 100 Jahren gehört werden. Endlich sind alle Alben der **Beatles** digital aufpoliert auf dem Markt. Und was soll man sagen? Die alte Liebe wird neu entflammt. Sie waren die Größten, Punkt.

Neulich hat er sich mal wieder daneben benommen. Was soll's: **Pete Doherty** ist ein hoch talentierter Songschreiber, das darf man bei all dem Skandal-Quatsch nicht vergessen. Einfach „Grace/Wastelands“ (*Parlophone*) hören. Eine karge, klare, schöne Platte.

Rüdiger Heinze



Das Lied in seiner ursprünglichen Bedeutung steht nicht im Zentrum öffentlichen Interesses. Wer es entdecken will, sei auf „Leise flehen meine Lieder“ des Baritonisten **Bo Skovhus** verwiesen. Schubert- und Schumann-Lieder in reizvoller Orchester-Instrumentierung.

Wenn man das Wort „Album“ wörtlich nimmt, kann es eigentlich nur um Vinyl-Platten gehen. Und da ist immer noch ein künstlerischer Meilenstein **Frank Zappas** Live-Aufnahme „Roxy & Elsewhere“ (1974). Anarchisch, bis-sig, hochvirtuos, hochintelligent.

Auch wer sich regelmäßig mit Musik befasst, kennt nicht alles. Manches geht jahrelang an einem vorbei. Und dann kommt eines Tages die Entdeckung. Im vorliegenden Fall die Entdeckung von **Ravels** Einakter „L'enfant et les sortilèges“ (Dirigent: Simon Rattle).

Nun ist auch das US-Repräsentantenhaus auf den Trichter gekommen und hat **Miles Davis'** Aufnahme „Kind of Blue“ (1959) zum nationalen Kulturgut erhoben. Recht hat es mit seiner einstimmigen Deklaration – wenn es auch Aufgaben hätte, die mehr Mut verlangen.

**Franz Hummel**, dieses Schlitzohr, verantwortlich für das erste (bessere) Ludwig-II.-Musical, hat eigener Aussage nach „gewissenlose“ Musik komponiert und Beethovens 33 Diabelli-Variationen 33 eigene „Diabelli-Variationen“ hinzugefügt. Kurios, überraschend, piffig.

Wolfgang Schütz



Ganz klar „Uprising“ von **Muse**. Für mich perfekt: Der Song zum Studentenprotest! Nicht wütend, aber entschlossen, pathetisch rockend und Parolen trällernd, ohne platt trotzig zu sein. Wer das noch live im Konzert hörte, muss einfach glauben: „We will be victorious“!

Ich hätte ja mal was anderes genommen, aber das Knüller-Album des Jahres gab's für mich schlicht nicht. Drum halt nochmal: Die Avantgarde-Rocker von **Muse** mit „The Resistance“ – mächtiges Pathos, breite Mischung bis ins Tanzbare und ein paar echte Glanzstücke.

Hier muss ich den Spitzenplatz teilen. Die Teenager-Amis von **The XX** haben ein wunderbar melancholisch tragendes, selbstbetitelt Debüt hingelegt. Wer's noch wohler mag, der lege sich mit **Richard Hawleys** „Treulove's Gutter“ vors Kaminfeuer und träume.

Die Vorfreude war groß und wurde nicht enttäuscht: Die alten Grunge-Helden von **Pearl Jam** haben mit „Backspacer“ wieder ein richtig gutes Album vorgelegt. Leichter, frischer als in den letzten Jahren, mit Hits wie „The Fixer“ und schönen Balladen wie „Just Breathe“.

Es war Anfang der 90er, nach legendären Bands wie „The Jam“, sein Start in eine fulminante Sololaufbahn. Jetzt ist **Paul Wellers** selbstbetitelt Platte als Deluxe-Doppel-Album wiederveröffentlicht: der „Modfather“ und „Godfather of Brit Pop“ ganz unverfälscht.